

## Nachrichten

Neues aus Verbänden und Initiativen, aktuelle Trends aus Gesellschaft und Sozialpolitik

Ausbildung Soziale Arbeit

### Hundert Praxistage reichen nicht!

Acht Semester (vier Jahre) dauerte das bisherige Fachhochschulstudium der Sozialarbeiter. Darin enthalten waren zwölf Monate Praxis mit einer entsprechenden Prüfung. Dafür erhielten die Absolventinnen und Absolventen neben ihrem Diplom grundsätzlich die „staatliche Anerkennung“.

Bereits mit der Einführung der neuen Bachelorstudiengänge vor drei Jahren wurde die Praxisphase im Studium, die neben anderen Studienleistungen, Grundlage für die staatliche Anerkennung sind, auf sechs Monate verkürzt. Ende Mai hat die Konferenz der Jugend- und Familienminister beschlossen, sich zukünftig mit insgesamt hundert Praxistagen zu begnügen und die Anerkennung selbst vollständig den Hochschulen zu übertragen.

Mit diesem Beschluss ignoriert die Ministerkonferenz die Tatsache, dass eine Praxistätigkeit von lediglich drei Monaten, die zudem auch in mehrere Blöcke aufgeteilt werden kann, bestenfalls ausreicht, ein Praxisfeld oberflächlich kennen zu lernen: „Keine Praxisstelle wird einen Studierenden verantwortlich einsetzen

können, wenn dieser nur auf Besuch ist“, so der Deutsche Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. (DBSH). Entsprechend minimiert die Ministerkonferenz auch die weiteren Grundlagen für eine staatliche Anerkennung. So soll es nur noch um die Kenntnis von relevanten Rechtsgebieten, landesspezifischen Regelungen, administrative Kompetenzen und das Anwenden von Wissen gehen. Ausgeblendet dagegen bleiben diagnostische Fähigkeiten, die eigene Persönlichkeitsentwicklung, Methoden- und Beratungskompetenz.

Der DBSH sieht den Beschluss der Ministerkonferenz nicht als erwünschten Beitrag zur erforderlichen Qualitätssicherung, sondern als Einstieg in eine Abqualifizierung der Profession Soziale Arbeit: „Wer die staatliche Anerkennung zum reinen Formalakt degradiert und damit ein fast beliebiges Berufsbild schafft, aber andererseits den Fachkräften immer mehr Verantwortung überträgt, handelt verantwortungslos gegenüber dem Klientel Sozialer Arbeit“, so der DBSH.

Stattdessen fordert der DBSH Praxiserfahrung und -Prüfung bereits in der Ausbildung, und ein nachfolgendes Verfahren der Qualitätssicherung. Grundlage dafür muss, ähnlich wie in Österreich und Großbritannien, ein Berufsgesetz sein. Sozialarbeiter tragen mindestens die Verantwortung von Lehrern, Juristen oder Psychologen. Für diese Berufe gibt es eine Staatsprüfung und ein anderthalbjähriges Referendariat, eine besondere Staats-



Foto: Luke Golobitsh

prüfung und/oder Berufskammern zur Qualitätssicherung.

Für Sozialarbeiter fordert der DBSH daher ebenfalls ein staatliches Anerkennungsverfahren, das diesen Namen auch verdient. „Wer will, dass Sozialarbeiter Verantwortung auch wirklich übernehmen können, muss die Ausbildungsstandards aus- und nicht abbauen“, so Michael Leinenbach, Vorsitzender des DBSH, in einem Schreiben an die Familien-, Jugend- und Wissenschaftsminister von Bund und Ländern.

Kinder- und Jugendhilfe

### Orientierung bei Fördermöglichkeiten

Sie haben eine spannende Idee für eine Kampagne zur Gesundheitsförderung, möchten ein multi-laterales Projekt zum Thema Antisemitismus oder einen Fachkräfteaustausch im Bereich Hilfen zur Erziehung durchführen? Aber Sie wissen nicht, wie Sie an das Geld dafür kommen können?

Die neue Rubrik „Förderinformationen“ auf dem Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe ([www.jugendhilfeportal.de](http://www.jugendhilfeportal.de)) bietet nun die Möglichkeit, sich detailliert über Finanzierungsmöglichkeiten für Projekte, Aktionen und Maßnahmen zu informieren.

In der Infobox „Förderung durch Bund, Länder und Kommunen“ findet sich eine systematische Auflistung der Zuständigkeiten auf den jeweiligen Ebenen mit Erläuterungen und Links zu Antragsformularen, Antragsfristen und weiterführenden Informatio-

nen. In einer weiteren Infobox werden europäische Fördermöglichkeiten und Programme zur Förderung der Internationalen Jugendarbeit gebündelt und Links zu Finanzierungsmöglichkeiten für bi- und multilaterale Projekte gesammelt.

Unter „Förderung durch Stiftungen, Tipps zu Fundraising und Sponsoring“ gibt es Anregungen und Hinweise zur Akquise von Stiftungsmitteln und anderen Geldern. Alle Infoboxen werden durch Verlinkungen zu entsprechenden Förderdatenbanken und zum Quellenpool des Fachkräfteportals ergänzt, wo einschlägige Literatur zum Thema aufgelistet ist.

Zusätzlich gibt es in der neuen Rubrik Hinweise auf aktuelle Ausschreibungen und Wettbewerbe, die der Finanzierung von Projekten und Aktionen dienen könnten. Unser Kooperationspartner, das europäische Informationsnetzwerk Eurodesk, ergänzt das Angebot schließlich um eine monatliche Zusammenstellung von Ausschreibungen im Bereich Internationale Jugendarbeit und Europa.

Fundraising-Konzept

### Per Mausclick gespendet

Seit Anfang Juli ist eine neue Fundraising-Initiative dabei, gemeinnützigen Projekten und Organisationen via Internet bei der Mittelbeschaffung zu helfen. Das bestehend innovative Konzept: Online-Shopper suchen den Shop ihrer Wahl über das Webportal des Vereins sei-sozi-

al.net ([www.sei-sozial.net](http://www.sei-sozial.net)) auf und sorgen so dafür, dass die obligatorischen Werbeprämien an Non-Profit-Organisationen gehen. Welche das sind, können die User selbst bestimmen.

Bei sei-sozial.net werden alle Non-Profit-Organisationen unter gleichen Bedingungen gelistet. Unterschiede hinsichtlich Größe, Aufgabe oder Ausrichtung der Hilfe suchenden Organisation werden nicht gemacht. Jede Organisation hat die gleichen Chancen, Aufmerksamkeit und Hilfebereitschaft für ihr jeweiliges Anliegen zu wecken und die User zu dem Geld bringenden Mausclick zu motivieren.

Wie auf dem Portal zu sehen ist: Es geht nicht um Großprojekte. Vielmehr geht es um einzelne, konkret beschriebene Anschaffungen wie zum Beispiel eine Kletterwand für die Bewegungstherapie einer Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie oder von Schildern in Blindenschrift für eine Einrichtung für blinde und taubblinde Menschen.

Die Plattform sucht noch nach weiteren NPOs. Bei sei-sozial.net können sich alle vom Finanzamt anerkannten gemeinnützigen Körperschaften registrieren lassen. Auflagen seitens sei-sozial.net werden nicht gemacht.

### Hinweis

An einer Listung interessierte Non-profit-Organisationen können eine E-Mail an [office@sei-sozial.net](mailto:office@sei-sozial.net) schreiben. Sie erhalten dann die Registrierungsinformationen zugeschickt.